

**Lernen aus der
Geschichte**

LaG - Material

Kirchen in der DDR – Zwischen

Glaube und Politik

Zum LaG-Magazin 05/2013

15. Mai 2013

Kirchen in der DDR – Zwischen Glaube und Politik

Von Arne Thomsen

Joachim Gauck, Angela Merkel, Wolfgang Thierse, Katrin Göring-Eckardt...

Die Liste ehemaliger Bürgerinnen und Bürger der DDR mit engen Beziehungen zur Kirche ließe sich noch fortsetzen. Das Thema hat also noch heute Bedeutung, allein wenn man die Biographien namhafter Politikerinnen und Politiker betrachtet.

Die größte Religionsgemeinschaft in der DDR waren die evangelischen Landeskirchen, die bis 1969 gesamtdeutsch in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und anschließend im Bund der Evangelischen Kirchen (BEK) organisiert waren. Nach einer ersten Zeit des „Überwinterns“ im neuen Staat in der Hoffnung auf ein baldiges Ende der DDR verfolgten die Kirchen seit den späten 1950er Jahren einen Prozess der Annäherung, der seit 1978 mit dem Ausdruck „Kirche im Sozialismus“ beschrieben wurde und seinen Höhepunkt in gemeinsamen Veranstaltungen zum Luther-Geburtstag 1983 hatte.

Die katholische Kirche, mit weit weniger Gläubigen als die Protestanten, ging diesen Schritt nicht. Für sie prägte der heutige Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner den Begriff vom Leben im „fremden Haus“. Der Vatikan erkannte den sozialistischen Staat nicht an und blieb bis zum Ende der atheistischen DDR passiv und auf Distanz zum kommunistischen Staat.

Auseinandersetzungen zwischen Staatsführung und den Kirchen entzündeten sich

besonders an der Einführung der Jugendweihe 1954 und an der Abschaffung des Religionsunterrichts an den Schulen. Die Reaktion der Kirchen auf die Jugendweihe war die Verweigerung von Konfirmation und Kommunion. In den späten 1980er Jahren sollten bis zu 97 % der 14-jährigen am neuen Ritus teilnehmen.

Die sozialistische Regierung, in der die Erziehung zum Atheismus ein wesentlicher Bestandteil der Ideologie war, sah die Kirchen als weltanschaulichen Gegner an und versuchte deren Einfluss zurückzudrängen und zu minimieren. Dies gelang, wenn die Zahlen der Kirchenmitgliedschaft betrachtet werden: Während zur Staatsgründung 1949 noch 92 % und 1979 immerhin noch 57 % der Bevölkerung Kirchenmitglieder waren, hatte sich ihre Anzahl bis zum Ende der DDR auf weniger als 40 % verringert. Den größten Nachteil hatten aktive Christen in der Bildung hinzunehmen. Studium und auch Abitur blieben ihnen zumeist verwehrt. Größter Erfolg der Kirchen im säkularisierten Staat war die Einführung des Ersatzdienstes („Bausoldat“) für Wehrdienstverweigerer 1964 als erstes Resultat der aufkommenden Friedensbewegung. Die daraus später resultierende oppositionelle Reform- und Bürgerrechtsbewegung, die in einzelnen Kirchenräumen einen Raum für Diskussionen und Konzerte fand, hatte schließlich Ende der 1980er Jahre den entscheidenden Anteil an der friedlichen Revolution und zum Ende der DDR.

Materialien

Aus der Fülle von Publikationen wurden beispielhaft einige interaktive Lehrangebote ausgewählt, um eine mögliche Unterrichtseinheit zu skizzieren: Die vorgestellten Materialien dienen natürlich nur als Vorschlag und Orientierung und können beliebig variiert, erweitert und an die jeweilige Unterrichtsgruppe angepasst werden.

Zielgruppe

Aufgrund der Komplexität des Themas eignet sich der Unterrichtsstoff besonders für höhere Jahrgangsstufen (8-13) in den Fächern Geschichte, Politik, Sozialwissenschaften, Sozialkunde, Ethik und Religion.

Didaktische Überlegungen

Als Vorbemerkung sei darauf hingewiesen, dass die Schülerinnen und Schüler und teilweise auch das Lehrpersonal keine eigenen Erfahrungen mit dem Unterrichtsgegenstand in ihren Biographien aufweisen können. Deshalb sollte eine erste Hausaufgabe in der Befragung von Zeitzeugen in der Familie und im sozialen Umfeld der Schülerinnen und Schüler bestehen. Wichtig ist daher auch, dass möglichst anschauliche Materialien ausgewählt werden.

Als Einstieg in die Materie und zur Beantwortung von der Klasse zusammengetragener Fragen von Seiten der Klasse bietet sich eine Recherche im Internet an, entweder als Hausaufgabe oder in der ersten Unterrichtseinheit. Bei der zweiten Option müssen natürlich internetfähige Computer im Klassenraum zur Verfügung stehen.

Einen weiteren Zugang zum Thema bietet die Dokumentation „Kirche und Religionsfreiheit“ aus der Schulfernseh-Reihe „Bürgerrechte in der DDR“ des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg)

Hinweis: ab der 9. Jahrgangsstufe einsetzbar

Dauer: 29:28 min

Verleihnummer: 4680962 (DVD)

Copyright: © 2003 RBB (Berlin)

Bestellung/Download unter:

<https://sesamdirekt.lmz-bw.de/portal/main.php?todo=showObjData&objID=150166>

Begleittext einsehbar unter:

<http://www.br.de/fernsehen/br-alpha/sendungen/schulfernsehen/buergerrechte-ddr-reilignionsfreiheit-100.html>

Zu diesem Zeitpunkt auftretende Eindrücke sollten gesammelt und diskutiert werden. Anhand von Internetrecherche und Film und den folgenden Quellen könnten anschließend folgende Fragekomplexe bearbeitet werden.

Arbeitsvorschläge und Fragen

Mögliche Einstiegsfrage

- Welche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sind bekannt, in deren Biographien DDR und Kirche vorkommen? Namen an der Tafel sammeln, zuordnen und vergleichen.

Aufgaben für den Unterricht mit Hilfsmitteln

- Was unterschied die Jugendweihe von Konfirmation und Kommunion?

Quelle:

<http://www.seggeluchbecken.de/kirche/ddr-kirche-2.htm#226>

- Erkläre den Begriff „Kirche im Sozialismus“!

- Wie rechtfertigte die evangelische Kirche ihren Kurswechsel seit den 1950er Jahren?

Quellen:

<http://www.seggeluchbecken.de/kirche/ddr-kirche-2.htm#243>

<http://www.seggeluchbecken.de/kirche/ddr-kirche-3.htm#342>

- Welche Bedeutung hatten die Kirchen für die Wende vom November 1989?

Zur Beantwortung dieser Frage können die Schülerinnen und Schüler ein zehninütiges Interview mit dem Zeitzeugen Rainer Eppelmann (Pfarrer, CDU-Politiker) nutzen.

Quelle:

[http://www.deinegeschichte.de/dossiers/detailansicht-dossiers/b/397/?user_myhistory_pi4\[pidBack\]=608&user_myhistory_pi4\[uidBack\]=6&user_myhistory_pi4\[uidExtkey\]=tx_comadossier_pi1](http://www.deinegeschichte.de/dossiers/detailansicht-dossiers/b/397/?user_myhistory_pi4[pidBack]=608&user_myhistory_pi4[uidBack]=6&user_myhistory_pi4[uidExtkey]=tx_comadossier_pi1)

Lernziele

Eines der wichtigsten Ziele sollte das Aufzeigen von Konfliktfeldern und die Diskrepanz zwischen Ist- und Idealzustand in der

ehemaligen DDR sein. Anhand des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche kann das Thema in die politischen und sozialen Rahmenbedingungen der DDR eingebettet werden. Zudem kann die heutige Sehnsucht nach alten Zeiten durch die Schilderung der Lebenswirklichkeit in der DDR kritisch hinterfragt werden. Durch eine Thematisierung des Ost-West-Gegensatzes kann auf aktuelle thematische Bezüge übergeleitet werden. Hier bietet sich insbesondere der heutige Einfluss der Kirchen in der BRD zur ergebnisoffenen Diskussion im Plenum an. Möglicher Inhalt dazu wäre beispielsweise die staatliche Finanzierung von Kirchen. Auch die unterschiedlich stark ausgeprägte Konfessionszugehörigkeit in den beiden deutschen Staaten sollte erörtert und diskutiert werden. Dazu bietet sich eine Klassenumfrage über die jeweiligen Bekenntnisse der Schülerinnen und Schüler an. Nach der Auswertung könnte sich ein Meinungsaustausch über die Existenzberechtigung des Religionsunterrichts an Schulen anschließen.

Kompetenzen können darüber hinaus in der Quellenarbeit, in der Recherche und im Urteilsvermögen erworben werden

Literaturhinweise

Marlene Becker: In unseren Händen liegt es, die Zukunft zu gestalten. Kirchenkampf in der DDR 1945-61. Oldenburger Beiträge zur DDR- und DEFA-Forschung, BIS Verlag, ISBN 978-3-8142-2058-1. Volltext einsehbar unter: <http://oops.uni-oldenburg.de/777/>

Lernen aus der ■ Geschichte ■

Martin Höllen (Hrsg.): Loyale Distanz? Katholizismus und Kirchenpolitik in SBZ und DDR - Ein historischer Überblick in Dokumenten. Selbstverlag, Berlin 1994ff.

Rudolf Mau: Der Protestantismus im Osten Deutschlands (1945-1990). (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen IV/3) Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2005, ISBN 3-374-02319-3.

Über den Autor

Dr. Arne Thomsen ist freier Historiker und war zuletzt als Mitarbeiter im Projektverbund „Geschichte caritativer Einrichtungen“ am Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der Ruhr-Universität Bochum tätig.

E-Mail: arne.thomsen@gmx.de

I M P R E S S U M

Agentur für Bildung - Geschichte, Politik und Medien e.V.

Bülowstr. 90

10783 Berlin

www.lernen-aus-der-geschichte.de

www.agentur-bildung.de

Autor des Materials: Dr. Arne Thomsen

Projektkoordination: Ingolf Seidel

Webredaktion: Ingolf Seidel, Anne Lepper und Patrick Henze

Das mehrsprachige Webportal wird seit 2004 gefördert durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, Berlin. Das vorliegende LaG-Material und das dazugehörige Magazin wird durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert.

Das kann für Bildungszwecke unter Nennung der Autorin/des Autors und der Textquelle genutzt werden.